



Vom Sprechen über Technik zur demokratischen Technikbewertung Eine Leistung von Interaktionen unter Anwesenden?

Alexander Görsdorf, Universität Bielefeld

:: 1 Bürgerkonferenzen als demokratische Technikbewertung

- Seit den 1990er Jahren werden in Diskussionen um Risiken und Chancen neuer Technologien weltweit so genannte Bürgerkonferenzen durchgeführt: Nichtorganisierte Bürger ohne berufliche Interessen diskutieren unter sich, befragen Experten und präsentieren schließlich eine Stellungnahme zu der Technologie.
- Dabei werden gezielt und aufwendig Interaktionen eingerichtet und formatiert. Erwartet wird, dass das *Zusammentreffen* der Bürger und die *unter Anwesenden* stattfindenden Kommunikationen diesen Unterhaltungen und ihren Ergebnissen besondere Qualität verleiht. Dass sie dadurch einen wertvollen Beitrag zu einer „demokratischen Technikbewertung“ darstellen.



Abb. 1: Beratungen bei einer Bürgerkonferenz, Dresden 2001

Abb. 2: Öffentliche Anhörung der Experten, Berlin 2006

Abb. 3: Übergabe des Votums, Berlin 2006

:: 2 Forschungsfrage und Ziel der Arbeit

Was leisten die Interaktionen unter Anwesenden in Bürgerkonferenzen?

Am Ende der Untersuchung soll entschieden werden

- ob die Interaktionen in einer Bürgerkonferenz die an sie gerichteten Erwartungen erfüllen und
- ob die Formatierungen des Sprechens über Technik in einer Bürgerkonferenz dabei förderlich oder hinderlich sind - und eine Deutung angeboten werden, warum sie es sind.

:: 3 Interaktionen als Chance und Risiko

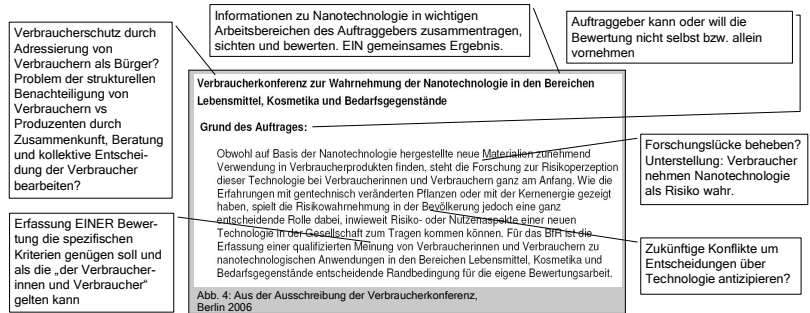
- Interaktionen sind eine autonome Form sozialer Aktivität. Man kann erwarten, dass sie ihre ganz eigenen Effekte und Probleme mit sich bringen, die dann bearbeitet werden.
- Der „Einsatz“ von Interaktionen durch die Verfahren birgt Chancen: Die Teilnehmer von Interaktionen haben als anwesende Personen große Chancen, die Themen der Kommunikation zu bestimmen und ihre eigenen Relevanzen zu folgen. Externe Strukturen müssten erst durch sie zur Wirkung gebracht werden.
- Gerade dies bedingt aber auch Risiken: Interaktionen erweisen sich als eigenwillig und widerständig gegen Vorgaben von Themen, Rollen oder Kommunikationsregeln. Formatierungsversuche können jedoch unbeabsichtigte Effekte zeitigen und z.B. die erwünschten Interaktionseffekte be- oder gar verhindern.

Goffman, Erving (1983) *The Interaction Order. Presidential Address to the American Sociological Association, 1982. American Sociological Review, 48: 1-17.*
 Kieserling, André (1999) *Kommunikation unter Anwesenden. Studien über Interaktionssysteme. Frankfurt/M.: Suhrkamp.*

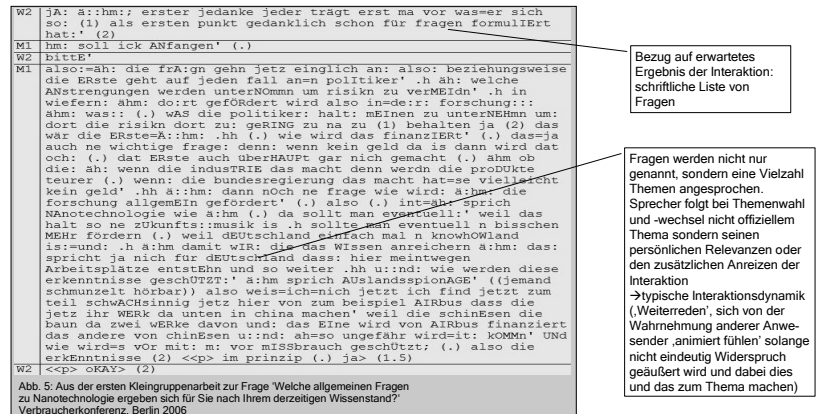
:: 4 Methodisches Vorgehen

- Fallstudie: „Verbraucherkonferenz zur Wahrnehmung der Nanotechnologie in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetika und Textilien“, Berlin, Herbst 2006.
- Analyse der Selbstbeschreibungen der Veranstalter: Rekonstruktion der Erwartungen, die an die Interaktionen gerichtet und unter denen sie eingerichtet werden (hermeneutische Dokumentenanalyse).
- Analyse der Kommunikation während der Konferenz: Rekonstruktion der sachlichen, zeitlichen und sozialen Strukturierungen und Dynamiken (hermeneutische Sequenzanalyse transkribierten Tonaufzeichnungen und der Beobachtungsprotokolle).
- Welche Strukturierungen und Dynamiken lassen sich als Leistungen der Interaktionen bzw. Effekte ihrer Formatierung durch das Verfahren verstehen?
- Wie sind die Ergebnisse der Untersuchung vor dem Hintergrund der an die Interaktionen gerichteten Erwartungen zu interpretieren?

:: 5 Erste Ergebnisse: Vielzahl erwarteter Leistungen



:: 6 Erste Ergebnisse: Strukturierung/Typik der Kommunikation



:: 7 Zwischenfazit

